

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. März d. J. dem Oberfinanzrath und Director des Centraltax- und Gebührensamtes in Wien Leopold Guschl und dem Oberfinanzrath bei der Finanz-Landesdirection in Wien Dr. Raphael Eckardt den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tüchtigkeit zu verleihen geruht.

Steinbach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. März d. J. den Religions-Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Graz Dr. Johann Weiß und den Professor am Knabenjeminar daselbst Dr. Franz Gutjahr zu ordentlichen Professoren an der Universität in Graz, und zwar den ersteren für das Bibelstudium des alten und den letzteren für das Bibelstudium des neuen Bundes allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. März d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Anton Weiß zum ordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 17. März.

Der Rücktritt des Präsidenten des Abgeordneten-Hauses, Dr. Smolka, hat sich heute vollzogen. Vicepräsident Baron Chlumetz brachte die Zuschrift zur Verlesung, in welcher Dr. Smolka seinen Mandatsverzicht zur Kenntnis bringt und hieran rührende Abschiedsworte knüpft. Vicepräsident Baron Chlumetz würdigte sodann in warmen Worten die Verdienste Smolka's und erhielt unter allgemeiner lebhafter Zustimmung die Ermächtigung, dem hochverehrten

Präsidenten den Dank und die Versicherung der Hochachtung und Verehrung des Hauses auszudrücken.

Es meldeten sich sodann die Clubobmänner zum Worte, um auch namens der einzelnen Parteien die Anerkennung und Dankbarkeit für die langjährige parlamentarische Thätigkeit zum Ausdruck zu bringen. Unter stürmischem Beifalle beantragte Dr. von Plener, dem abtretenden Präsidenten Dr. Smolka eine Ehren-dotation im jährlichen Ausmaße von 7200 fl. zu bewilligen. Der Antrag fand die einhellige Unterstützung des Hauses. Sämmtliche Clubobmänner, und zwar Graf Hohenwart, Ritter von Jaworski, Dr. Engel, Dr. Steinwender, Romanczuk, Graf Dubsky, Dr. Lueger und Dr. Lienbacher, befürworteten den Antrag. Namens der Regierung ergriff Graf Taaffe das Wort, um zu erklären, dass die Regierung den Antrag Plener freudig begrüße und, sobald derselbe angenommen sein wird, schleunigst alle Verfügungen treffen werde, um dem zurückgetretenen Präsidenten die Ehrendotation zuzuwenden. Der Antrag Plener wurde hierauf einstimmig vom ganzen Hause angenommen, ebenso ein Zusatz-antrag Dr. Steinwenders, dass die Büste Dr. Smolka's in der Säulenhalle des Parlamentes aufgestellt werde.

Beim Uebergang zur Tagesordnung wurde zunächst das Gesetz über die Regelung der concessionirten Baugewerbe nach dem Antrage des Berichterstatters Dr. Eger unverändert in dritter Lesung angenommen. Hierauf wurde das Finanzgesetz und damit im Zusammenhange der Bericht des Budgetausschusses, betreffend die außerordentliche Unterstützung der Staatsbediensteten, in Verhandlung gezogen. Abg. Pacal erinnert an den 24. Februar d. J., an welchem Tage der Abgeordnete Plener seinen Helmbusch abgelegt, das Kampfschwert dem Abgeordneten Menger anvertraut und zur Friedenspfeife gegriffen habe. Der Abgeordnete Ruf hat als begleitender Friedensengel den Palmzweig getragen. Ein ungewöhnliches Bild. Man mußte sich fragen: Ist das Wahrheit oder Dichtung, ist das Friede oder Lockung? Wie lange ist es her, dass diese Partei mit fliegenden Fahnen, mit Pauken und Trompeten auszog, um die Macht gegen das böhmische Volk zu erringen? Heute, wo die Partei vom Taaffeismus dupirt dasteht, stimmt sie Friedensschalmeien an. Jedenfalls aber verdienen die Reden der Abgeordneten Plener

und Ruf Beachtung, mögen sie nun ein Zeichen besserer Einsicht, ein Zeichen der Schwäche, ein taktischer Schritt oder nach oben gesprochen sein. Noch seien die Erinnerungen an die Herbst und Gistra, Auersperg und Laffer zu frisch, um den Friedensversicherungen der linken Seite Glauben zu schenken. Dass noch heute derselbe Geist in der liberalen Partei mächtig sei, beweisen die Sprachenanträge Wurmbbrand und Scharfsmid. Beispiele für eine Lösung der Sprachenfrage in freihheitlichem Sinne sehe man in der schweizerischen und belgischen Verfassung. Ein Entgegenkommen seitens der liberalen Partei sei noch vorhanden, das beweise das Verhalten derselben gegenüber der böhmischen Landesaussstellung. Man brauche sich nur an die deutsch-ungarischen Aufschriften der Staatsnoten zu erinnern. Alles, was der Staat nur mit seiner Hand berührt, ist vom Deutschtum durchtränkt. Man stelle immer das Oesterreichthum in den Vordergrund; wir aber, sagt Redner, sind in erster Linie Böhmen, erst in zweiter Linie Oesterreicher. Wir wollen ein starkes Böhmen; dies würde ein mächtiges Oesterreich schaffen. Welchen Aufschwung hat das decentralisirte Ungarn angenommen; auch in Böhmen handelt es sich nicht, wie man immer glauben machen will, um vergilbte Rechte, sondern um das ganze wirtschaftliche und culturale Leben des Landes. Die Deutschen und die böhmischen Bauern fühlen, dass nicht nur das Reich, sondern auch eine ganze Reihe von tertii aus dem Ertrage des Königreiches Böhmen lebt. Daran ändere der vom Abgeordneten Plener und früher schon von Dr. Rieger vorgebrachte Witz nichts, dass das Staatsrecht den Weizen nicht theurer mache. Der Abgeordnete Plener habe unrecht gehabt, das Capitel der Wahlordnungen zu berühren, weil gerade die liberale Partei die Schöpferin der ungerechtesten Wahlordnungen war. Uebrigens werde das böhmische Volk eifrig um die schönste Wahlordnung seine Gleichberechtigung nicht aufgeben. Die Punctionen seien schon deshalb ganz unannehmbar, weil sie erst die Bezirke abgrenzen und dann die Sprachenfrage regeln wollen, während dies naturgemäß in umgekehrter Reihenfolge geschehen müsse. Das Princip des Centralismus kämpft in Oesterreich seit jeher mit dem der Föderation, kann sich aber nicht mit ihm versöhnen. Bald siegt das eine, bald das andere. Aber

Feuilleton.

Erste Freuden.

Bitte zu beachten, dass ich vorhabe, über erste Freuden zu plaudern, also über eine Mehrzahl von Freuden. Würde ich „erste Freude“ gewählt haben, so dürften viele dieses „erste“ für gleichbedeutend mit „größte“ halten, und mir in die Rede fallen mit der Behauptung: „Die erste größte Freude war, ist und bleibt die erste Liebe.“

Dabei werden sich alle einbilden, recht zu haben, denken aber nicht, dass die Bezeichnung „Freude“ für die erste reine Liebe ganz unzulänglich ist; diese ist Seligkeit, und an Seligkeiten ist das Menschenleben nicht reich; ich glaube, es gibt deren überhaupt nur zwei: die besagte erste Liebe, und dann der Moment, in dem die junge Mutter ihr erstes Kind zum erstenmal ans Herz drückt.

Gegen diese Seligkeiten ist alles andere, was als Freude gilt, nur bürgerliche Hausmannskost; da wir aber offenbar nicht geschaffen sind, um uns schon hier auf Erden in Seligkeiten gut versehen zu lassen, so begnügen wir uns mit ersten Freuden; sie haben den Wert einer Premiere für sich, und wenn man sich auch gegen Wiederholungen nicht ablehnend verhält, so bieten solche doch nicht mehr den Duft und die Frische einer ersten Freude. Das Leben bringt auch in die nächsternsten Verhältnisse eine Anzahl von ersten Freuden, so dass kaum der Aermste ganz leer ausgehen dürfte. Freilich sind manche dieser ersten Freuden herzlich unbedeutend in ihrer Wesenheit, aber nicht was sie werth sind, sondern wofür sie gelten, kommt in Betracht. Ich möchte eine kleine Promenade durch die Gallerie der ersten Freuden machen. Wollen Sie mich begleiten?

Ein kleiner herziger Knirps, dessen neutrale Gewandung noch nicht erkennen lässt, ob sich aus ihm eine reizende Jungfrau oder ein Einjährig-Freiwilliger entwickeln werde, wird endlich von der Mutter als mannhaft declariert und erhält die erste Hofe; natürlich eine solche mit Taschen. Was sind alle die feinsten, elegantesten Bekleider der Zukunft gegen dieses erste Höschen!

In vergangener Zeit, da man den Kindern noch nicht zumuthete, sie sollten sich allein mit dem Bewusstsein erfüllter Pflicht begnügen, gaben der Lehrer und der Katechet den Kleinen „Fleißzettel“, auf denen gedruckt zu lesen war: „Für Fleiß und Sitten“, „Zufrieden“, „Sehr zufrieden“. Was war das für eine erste Freude, mit welcher der erste Fleißzettel des Kindes Brust hob! Und dann gar, wenn die Verdienste des Schülers sich zu einer Bedeutung steigerten, welche durch ein „Ehrenzeichen“ öffentliche Anerkennung fand!

Eine andere erste Freude wird dem Mädchen nach ihrem Ermessen viel zu lange vorenthalten: das erste lange Kleid! Schon zeigen sich die Freundinnen, die auch noch nicht besonders in die Länge gebiehen, ja die sogar um ein oder mehrere Vierteljahre jünger sind, in langen Kleidern in der Kirche, auf der Straße, in Gesellschaft! Man spricht sie mit „Fräulein“ an, erweist ihnen Aufmerksamkeiten, mit den Eltern werden auch sie eingeladen; sie sind durch das Zugeständnis des ersten langen Kleides junge Damen geworden. Und ein anderes, auch schon emporgediehenes Mädchen muß noch im kurzen Kleidchen herumwandeln, wird noch für nichts angesehen, gerade nur, dass man ihm nicht zumuthet, den Spielreiß mitzunehmen; noch soll es mit jüngeren Geschwistern sich befassen, von „Fräulein“ keine Rede; wohlwollend nennt man sie die liebe Kleine, erkundigt sich wohl gar nach deren Unterrichtsresultaten, in welche Classe sie gehe, ob sie schon gefirmt sei!

Kaum dass ein mit den Gesetzen der Metrik vertraut gewordener schüchtern Gymnasist es wagt, ihr sein Herz zu entdecken, über einen empfindungslosen Professor zu klagen oder wohl gar auch über den leiblichen Vater, der die jugendlichen Rauchversuche mit der ganzen Härte seiner Autorität unterdrückt. Gebuld, arme Kleine! Es wird ein Namenstag, ein Geburtstag oder sonst irgend ein festlicher Anlass auch dir die erste Freude des langen Kleides bringen. Die Freude über den ersten Liebesbrief ist groß, aber doch nicht so groß, als über das erste lange Kleid. Welche Menge von ersten Freuden erlebt nicht die Mutter an ihrem Kinde! Der erste Milchzahn, das erste Falten des Börtchens „Mama“, der erste Gehversuch, die erste eigenhändig gefrizelte Gratulation und so weiter sind lauter erste Freuden für das Mutterherz. Der junge Mann zeigt sich zum erstenmale in Uniform: sie kleidet ihn gut, es ist aber auch alles „extra“. Aber noch ist sie sehr schlicht, sehr nüchtern, und trotz des feinen Tuches und tadellosen Schnittes wie die Uniform, die als ärarische Pflichtleistung den Dreijährig-Unfreiwilligen umschlort.

Endlich aber kommt die erste Sternfreude; freilich nur ein wollener Stern, aber der junge Krieger wird dadurch ein kleiner Vorgesetzter, eine Autorität, er steht nun schon mit einem Fuße auf der untersten Sprosse der Leiter und braucht nur Verstand, Fleiß, Glück, Empfehlung und langes Leben zu haben, und es wird schon weiter gehen. Endlich ist die Wollenregion überwunden, auch die seidene Säbelquaste, und es kommt die erste große Freude des goldenen Sternes, der goldenen Franzen, goldenen Kuppel, goldenen Hut-schnur oder goldenen Glatoborte.

Gold ist überall mehr wert als Wolle und Seide, aber beim Militär ist der Wertunterschied zwischen Wolle und Gold über alle kaufmännischen Begriffe

Course an der Wiener Börse vom 18. März 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Zum Ein- und Verkaufe von Wertpapieren, sei es effectiv oder zu Speculationszwecken, empfehlen wir wärmstens

BANKHAUS LUDWIG THALBERG

Wien IX., H6rgasse 4 (Eigenth6mer des im V. Jahrgange erscheinenden, anerkannt bestredigierten Journales „Neueste Nachrichten“). (1185) 75-3

Au8er einer Provision von fl. 2.50 per B6rsenschluss (25 St6ck) werden keinerlei Spesen berechnet. Probenummern der „Neuesten Nachrichten“ gratis und franco. Auf briefliche Anfragen werden Ausk6nfte sofort ertheilt.

Pandes-Theater in Laibach.

Heute Montag den 20. M6rz Gerader Tag: Die Grille. Charakterbild in f6nf Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Morgen Dienstag den 21. M6rz Benefiz f6r die Operettenf6ngerin Fr6l. Hermine Kollin Die sch6ne Helena. Operette in drei Acten von Jacques Offenbach.

L. M. Ecker

Bau-Spengler und concess. Wasserleitungs-Installateur 7 Wienerstrasse, Laibach, Wienerstrasse 7 empfiehlt sich zur Uebernahme von Wasserleitungs-Installationen jeder Art, als Bade-Einrichtungen, Wasch-Tische, Closets, Pissoirs, K6chenausg6sse in Gussemail und Fayence, dann gusseiserne Abort-schl6uche und Gainzen, und h6lt alles am Lager zur Ansicht. (5269) 18

Gesamt-Ausgabe von Georg Ebers Werken.

Anfang n6chsten Monats erscheint die erste Lieferung von Georg Ebers gesammelten Werken. Vollst6ndig in 105 Lieferungen von je 5 Bogen Octav-Format. Preis per Lieferung 36 kr. Inhalt: (1233) 3-1

Eine egyptische K6nigstochter. - Uarda. - Homo sum. - Die Schwestern. - Der Kaiser. - Die Frau B6rgermeisterin. - Ein Wort. - Serapis. - Die Nilbraut. - Die Gred. - Josua. - Per aspera. - Eine Frage. - Elif6n. - Drei M6rchen. - Die Geschichte meines Lebens. Abonnements hierauf nimmt schon jetzt entgegen die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz.

Oklic izvr8ilne zemlji86ine dra8be.

C. kr. okrajno sodi86e v Trebnjem naznanja: Na pro8njo Antona Uhana iz Roden dovoljuje se izvr8ilna dra8ba Janezu Gracarju lastnega, sodno na 1601 gold. cenjenega zemlji86a v Trebincu pod vlo8no stev. 110 katastralne ob6ine Mirna.

Za to se dolo6ujeta dva dra8bena dneva, in sicer prvi na dan 4. aprila in drugi na dan 4. maja 1893. l., vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodi86i v uradni pisarni s pristavkom, da se bode to zemlji86e pri prvem r6ku le za ali 6ez cenitveno vrednost, pri drugem r6ku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dra8beni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 % var86ine v roke dra8benega komisarja polo8iti, cenitveni zapisnik in zemljeknjizni izpisek le86 v registraturi na upogled. C. kr. okrajno sodi86e v Trebnjem dne 24. februarja 1893.

Oklic. Nr. 1950.

Neznano kje v Braziliji bivajo6i Franc8iski Sparmblek iz Dol6nje Vasi imenoval se je v izvr8ilni zadevi Franceta Tratnika proti nji zaradi 53 gold. 88 kr. Janez Petrovi6i iz Dol6nje Vasi skrbnikom za 6in. C. kr. okrajno sodi86e v Logatci dne 4. marca 1893.

Firma-Eintragung. Nr. 2451.

Beim k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde im Register f6r Einzel-firmen die Eintragung der Firma: Luka Grilc zum Betriebe der Wollspinnerei, Tuch-fabrication und des Tuchhandels in Zgo8 und des Luka Grilc als Inhaber dieser Firma vollzogen. Laibach am 14. M6rz 1893.

Vpis tvrdke. St. 2451.

Pri c. kr. dezelnem kot trgovskem sodi86i v Ljubljani se je vpisala v trgovskem registru za posamezne firme firma: Luka Grile za predilnico za volno, tovarno za sukno in trgovino s6 suknom v Zgo8i ter Luka Grile kot lastnik firme. V Ljubljani dne 14. marca 1893.

Exec. Fahrnisse = Versteigerung. Nr. 2193.

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei 6ber Ansuchen der Firma Matjo Brodjovin in Agram die executive Feilbietung der dem Ivan Malin, Gast-wirt in Laibach, geh6rigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 1452 fl. 60 kr. gesch6tzten Fahrnisse, als: Wein, Weinf6sser und Gast-zimmer = Einrichtungsst6cke zc., bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, die erste auf den 6. April und die zweite auf den 20. April 1893, jedesmal von 9 bis 12 Uhr vor- und n6thigenfalls von 2 bis 6 Uhr nach-mittags in Laibach, Kubthal Nr. 24, mit dem Beisatze angeordnet worden, da88 die Pfandst6cke bei der ersten Feil-bietung nur um oder 6ber dem Sch6-

zungswerte, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. R. k. Landesgericht Laibach am 4ten M6rz 1893.

Curatorsbestellung. Nr. 927.

Der Frau Karoline Hren, unbekanntem Aufenthaltes, wurde Herr Martin Paulov6i von Zirkniz unter Beh6ndigung des Tabularbescheides vom 21. November 1892, Z. 9418, zum Curator ad actum bestellt. R. k. Bezirksgericht Loitsch am 31sten J6nner 1893.

Oklic. St. 2217.

C. kr. okrajno sodi86e v Logatci naznanja, da se je imenoval neznano kje bivajo6emu Andreju Mekindi iz Zagreba, oziroma njegovim neznamim dedicem in pravnim naslednikom, gospod Karol Puppis v Gor6njem Logatci skrbnikom na 6in, ter se mu vro6i tusodni dra8beni odlok z dne 21. januarja 1893, st. 491.

Neuerliche exec. Realit6ten = Versteigerung. Nr. 1118.

Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuss wird bekannt gemacht: Es sei 6ber Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach (durch Dr. Pfefferer) die executive Versteigerung der dem Johann Jaky von Podgoritz Nr. 6 geh6rigen, gerichtlich auf 6050 fl. gesch6tzten Realit6t Einlage Z. 12 der Catastralgemeinde Feistritz neuerlich auf den 8. April und den 17. Mai 1893, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet worden, da88 die Pfandrealt6t bei der ersten Feilbietung nur um oder 6ber dem Sch6tzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu erlegen hat, da88 Sch6tzungs-Protokoll und der Grund-buchs-Extract k6nnen in der diesgericht-lichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Rassenfuss am 20. Februar 1893.